



Rundgang durch das Museum Appenzell

Anleitung

- Der Rundgang beginnt im zweiten Obergeschoss.
- Die Lehrperson betreut und beaufsichtigt die Klasse oder Gruppe während des ganzen Museumsaufenthalts. (Bitte die Kinder nicht alleine durch das Museum gehen lassen.)
- Wenn Sie den ganzen Rundgang lösen möchten, müssen Sie etwa 1 Stunde Zeit einrechnen.
- Viele Objekte sind nicht durch Vitrinen geschützt. Die Objekte sind wertvoll und dürfen nur angeschaut werden.
- Das Aufsichtspersonal gibt der Lehrperson oder den Kindern gerne Auskunft.



MUSEUM APPENZELL

Rundgang durch das Museum Appenzell



2. Obergeschoss

Tourismus

Du befindest Dich jetzt im zweiten Obergeschoss des Museums, das dem Thema “Tourismus” gewidmet ist.

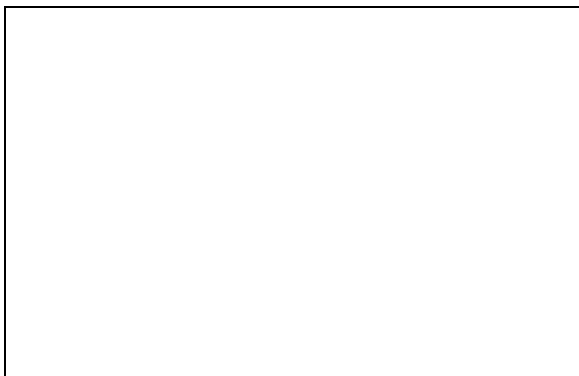
1. Im Treppenhaus beziehungsweise im Gang hängen verschiedene **Wirtshausschilder**. Über der Treppe hängt ein altes Schild des Gasthauses Bären, dessen Wirtin Genoveva Wismänin (weibliche Form von Wissmann) hiess.

Aus welchem Jahr stammt dieses Schild? _____

2. Das Zimmer mit dem bemalten **Appenzellerbett** und den Nachttöpfen ist dem Wildkirchli und seiner Geschichte gewidmet. Das bemalte Bett gehörte einer Maria Franziska Frehner (1836). Zwischen den beiden Vornamen und dem Nachnamen ist das Monogramm “IHS” zu sehen, was soviel wie “Jesus” bedeutet. Am Fussende des Bettes über dem runden Bild mit dem Haus und der Kapelle ist ebenfalls ein Monogramm angebracht.

Was könnte dieses bedeuten? _____

- 3a. Versuche es abzuzeichnen:

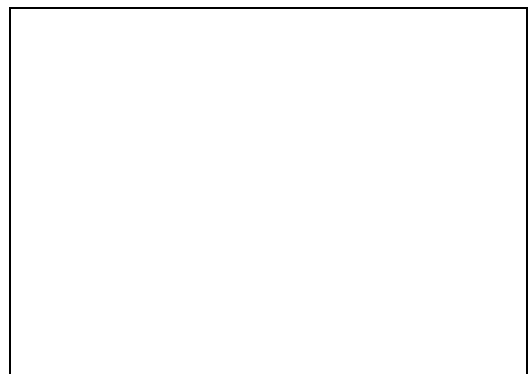


- 3b. Versuche, aus Deinem Namen auch eine Art Monogramm zu machen:



Begib Dich jetzt auf dieser Etage in das “**Blaue Schlafzimmer**”, das im Jahre 1930 von Johannes Hugentobler entworfen und bemalt worden ist. Auch der heilige Mauritius am Kirchturm der Pfarrkirche Appenzell stammt von Hugentobler. Zudem hat er zahlreiche Häuser des Dorfes Appenzell farbenprächtig bemalt.

4. Versuche das Ornament (nur Hauptmotiv) auf dem Schlafzimmer-Schrank abzuzeichnen:



3. Obergeschoss

Weissküferei

Unsere Landwirte verwendeten früher in Tal- und Alpbetrieben zur Milch-Verarbeitung vorwiegend Holzgerätschaften, die der Weissküfer von Hand aus feinem Ahorn-Holz herstellte. Heute werden sie nur noch selten verwendet. Da sie beliebte Souvenirs sind, werden die Gefässe auch in kleinen Grössen hergestellt.

Wenn du die Gerätschaften und das Informationsblatt mit der Grafik samt Legende genauer betrachtest, findest du die Antworten auf folgende Fragen:



5. Was ist das?

7. Was ist eine Schuefe?

8. Gegenstand, der bei der Alpfahrt mit einem bemalten Bödeli versehen und über der linken Schulter getragen wird:



6. Wie heisst dieses Sennereigerät?

Original Appenzeller Streichmusik

Appenzeller gelten als musikalisch, tanz- und sangesfreudig und konnten eine lebendige, unverkennbare und bodenständige Volksmusik entwickeln. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts war die Instrumentierung noch eher zufällig; die Original-Streichmusik entstand kurz vor der Jahrhundertwende und spielte immer wieder neue Eigen-Kompositionen.

9. Nenne die fünf Instrumente der Appenzeller Streichmusik:

Altes Spielgerät

Die vorwiegend landwirtschaftlich ausgerichtete Bevölkerung von früher bot auch den Kindern entsprechendes Spielgerät, das Väter und Söhne selber herstellen konnten: Mini-Holzzäune umschlossen Spielwiesen, auf denen die "Bechüh" (Beinkühe) zur Weide geführt wurden.



10. Woran erkennt man bei den Bechüh den Stier? _____

11. Wieviele Beine haben eigentlich Bechüh? _____

Mausefallen

12. Das Museum hat eine grosse Sammlung an Mausefallen. Hier siehst du zwei davon. Schau die Fallen genau an und studiere ihre Mechanik. Wie sind sie gebaut? Wie funktionieren sie?



Religiöses Brauchtum

Im katholischen Innerrhoden mit seiner eigenständigen Volkskultur fand und findet auch religiöses Brauchtum eigene Ausdrucksformen. Noch heute sind die Fronleichnam-Prozessionen wegen ihrer Farbenpracht und Eindrücklichkeit weit herum bekannt. Kilbi (Kirchweihfest), Alpsegen, Kapellen und ihre Feste, Geburt und Tod, Allerheiligen, Advent und Weihnachten sind vom Brauchtum geprägt.

13. Welche drei Gestalten erkennst du in der “Dreibilder-Tafel”?



14. An der Wand sind sogenannte Rebretter aufgehängt. Was sind Rebretter und wozu dienten sie? Was erfährst du über die Beschriftungen auf den Brettern?



15. In diesem Zimmer findest du dieses Votivbild. Was passiert auf dem Bild? Lies den Text darauf. Wozu dienten solche Votivbilder?

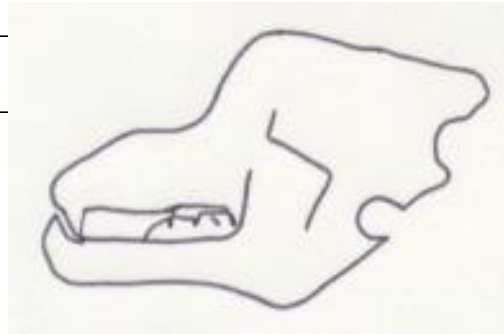


4. Obergeschoss Gang

Urgeschichte

Aus Knochenfunden im Wildkirchli wissen wir, dass der Höhlenbär früher auch bei uns heimisch war. Dank der modernen Forschung wissen wir auch, dass der Mensch diese Tiere damals nicht gejagt hat: die Höhlenbären wären dem Menschen viel zu gefährlich gewesen.

16. Vergleiche nun in der Vitrine die ausgestellten Bärenschädel und nenne zwei wesentliche Unterschiede zwischen dem Schädel eines Höhlenbären und dem eines Braunbären:



17. Gehört dieser Schädelumriss zum

- Höhlenbären oder zum
 Braunbären?

18. Die genaue Erforschung der Wildkirchlihöhlen erfolgte mit den Grabungen, welche Emil Bächler in den Jahren 1903 bis 1908 und Elisabeth Schmid 1958/59 durchführten. Nebst Knochen und Zähnen vom Höhlenbär fand man dabei noch solche von anderen Wildtieren. Nenne vier dieser Tierarten:

Ägyptischer Sarkophag

Die alten Ägypter kannten einen ausgeprägten Totenkult: der Verstorbene wurde einbalsamiert und mumifiziert und dann in einen Sarkophag gelegt. Die vielfältigen Inschriften und Malereien auf dem Sarg begleiteten die Toten auf ihrer Reise ins Jenseits.

19. In Szene 3 findest du drei grosse Schakale (Hunde). Versuche hier einen zu zeichnen. Beachte besonders die langen Beine.



4. Obergeschoss

Burg Clanx (Vitrine)

20. In der Vitrine zum Thema “Burg Clanx” findest du viele Fundgegenstände. Welche Fehler haben sich in der Aufzählung eingeschlichen? Streiche durch, was sich nicht bei den Fundsachen befand.

Knochen

Teile von Tongefässen

Banknoten

Nägeln

Bohrer

Figürchen

Sackuhren

Gotische Schlüssel

Wasserrohr

Webgewichte

Pfeilspitzen

Türbänder

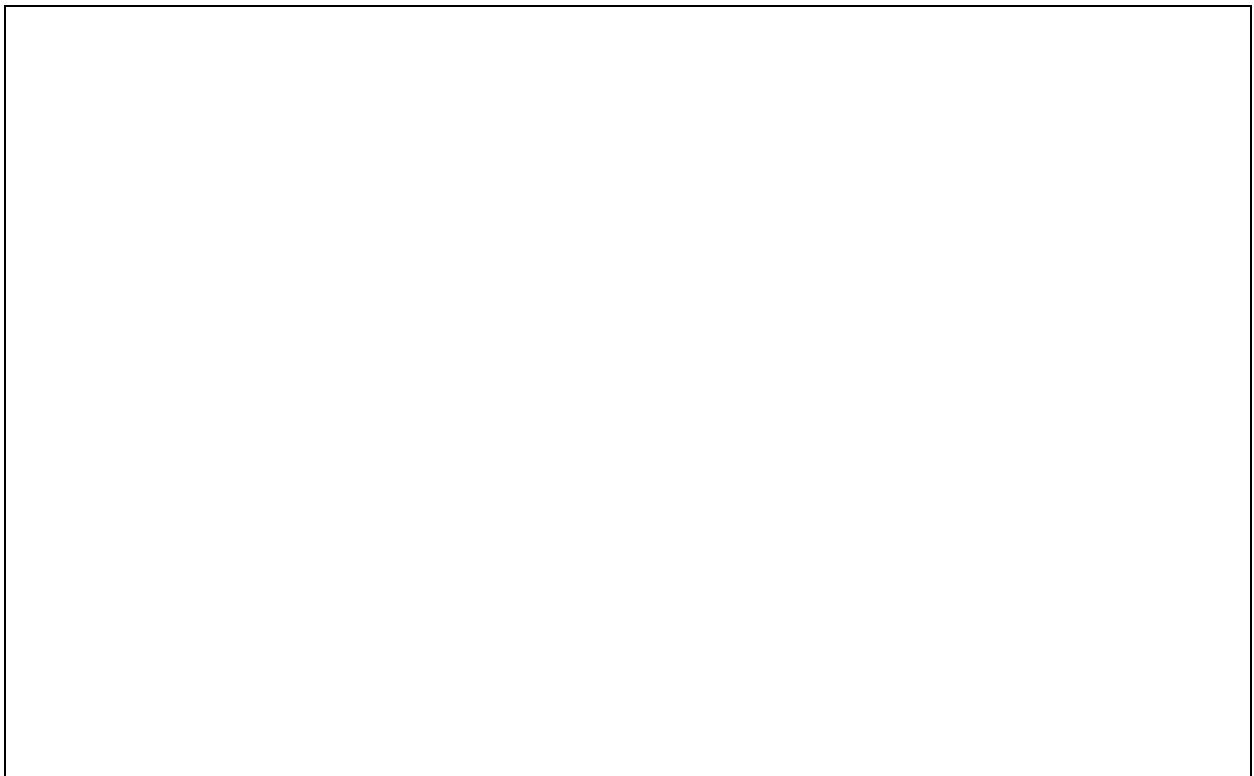
Steinkugeln von Schleudern

Eroberte Fahnen

Die Beutefahnen stammen aus der Zeit der Appenzeller Freiheitskriege (1403-1407) und waren bis 1822 in der Pfarrkirche als Weihegaben an Gott und den Hl. Mauritius aufgehängt.

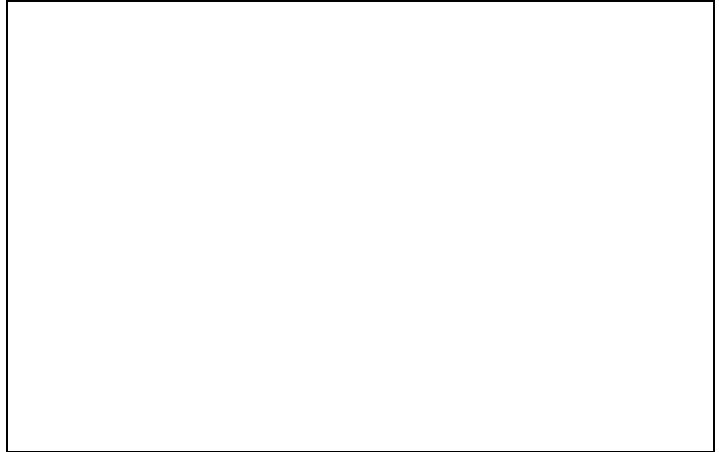
21. Welche Tiere erkennst du auf den Fahnen?

22. Zeichne eine Beutefahne ab.



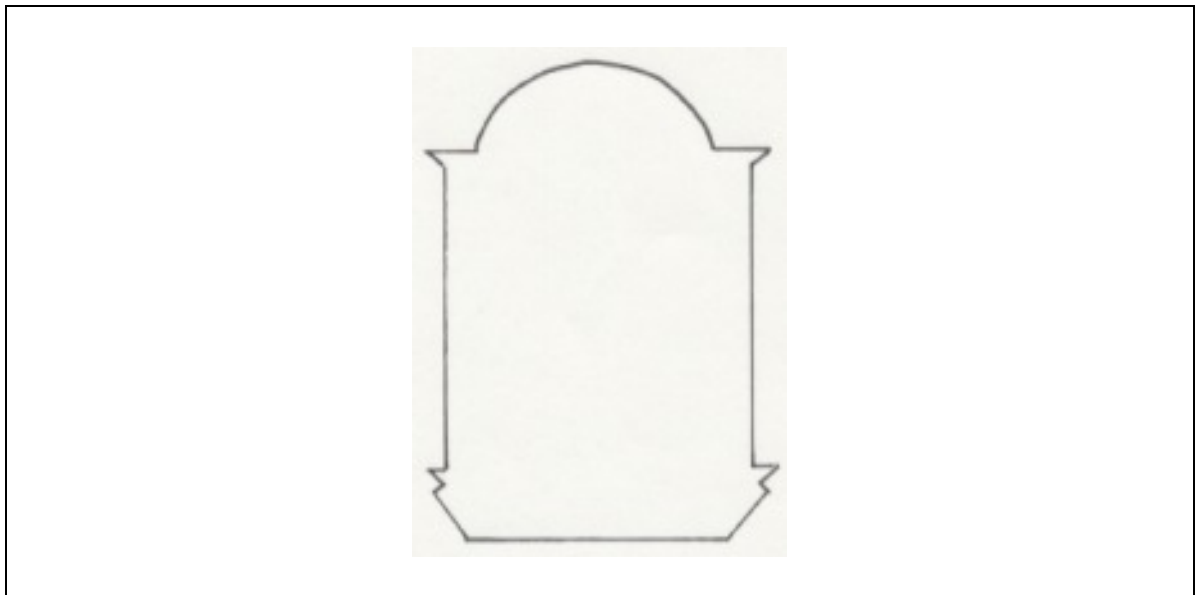
Halbarte

23. Skizziere die Metallspitze der Halbarte Nummer 7:



Flügelaltar

24. In welcher Kapelle stand dieser Flügelaltar früher? _____
25. Ergänze die Zeichnung des Altars mit den Seitenflügeln.



Marionettentheater

Im Zimmer mit dem Kachelofen ist eine **Marionettenbühne** ausgestellt.

26. Schau Dir die Szene auf der Bühne an: Was ist in dieser Szene dargestellt? Kreuze die richtige Antwort an:

Pinocchio

Zimmer in einem Ritterschloss

Räuberstube

5. Obergeschoss

Stickerei

Ein wichtiger Erwerbszweig im 19. Jahrhundert war in Innerrhoden die Handstickerei. Die wertvollen und teuren Stickereien wurden von Frauen und Mädchen für reiche Kundschaft angefertigt. Die Stickerinnen hatten verschiedene Techniken entwickelt und zur Perfektion ausgearbeitet. Diese wurden auf Mustertüchern präsentiert.



27. Suche das abgebildete Mustertuch und betrachte es genau. Welche Motive wurden darauf gestickt? Wozu dienten diese?

28. Wie heisst dieses Objekt?

29. Wozu diente es? _____

30. Wozu dienten die Kugeln? _____



Trachten

Die Appenzeller Trachten gehören zu den schönsten Schweizer Trachten. Nicht weniger bedeutend ist der dazugehörige Trachtenschmuck.

31. Welche Frauentrachten gibt es in Innerrhoden?

5. Obergeschoss Treppenaufgang

Bild “Jagdheimkehr” von Emil Rittmeyer

Emil Rittmeyer war ein bekannter St.Galler Maler und lebte von 1820-1904. Zu seinen Hauptwerken gehören Darstellungen des st.gallischen und appenzellischen Volkslebens.

32. Wie viele Personen sind dargestellt? _____
33. Welche Tiere erkennst du? _____
34. Was wurde erlegt? _____

6. Obergeschoss (Dachstock)

Folter- und Strafwerkzeuge

Bis ins 19. Jahrhundert wurde die Strafpraxis häufig willkürlich gehandhabt. Die Strafgesetzgebung war mangelhaft und eine unabhängige Gerichtshoheit fehlte weitgehend. Für das Verhör und den Strafvollzug dienten die ausgestellten Folter- und Strafwerkzeuge. Folterungen kannte man in Appenzell Innerrhoden bis 1849.

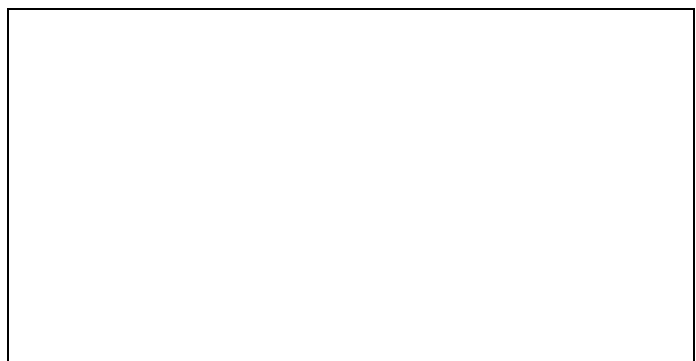
Unter den verschiedenen Strafwerkzeugen war der Pranger stark verbreitet. Angeklagte wurden zur Schau gestellt und der öffentlichen Beschämung preisgegeben.

35. Was drückt man in der Umgangssprache aus mit der Wendung:
“Jemanden an den Pranger stellen”, “an den Pranger kommen”?
- _____

Gefängniszelle

Im Museum ist eine alte Doppelzelle aus dem 16. Jahrhundert erhalten, die vor allem für die Inhaftierung von Untersuchungshäftlingen verwendet wurde. Die Gefängniszellen waren derart einfach und räumlich eingengt, dass sie meistens nur für eine Strafuntersuchung oder für eine kurze Strafverbüßung in Frage kamen.

36. Skizziere das Doppelfenster mit doppeltem, geschlauftem Gitter:



Lösungen zum Rundgang durch das Museum Appenzell

1. 1751
2. Maria
- 3a. siehe Feld A
- 3b. --
4. siehe Feld B
5. Buder (Butterfass)
6. Sauerfass
7. Rahm-Schöpfer
8. Fahr-Eimer
9. Hackbrett, 2 Violinen, Cello, Kontrabass
10. am (Nasen)Ring
11. zwei
12. links: Die Maus wird durch den herunterfallenden Holzklötz erdrückt.
rechts: Die Maus wird durch den Gasdruck einer Platzpatrone getötet.
13. Gott-Vater, Gott-Sohn (Christus), Gott-Hl.Geist (Taube)
14. Rebretter dienten zur Aufbahrung des Leichnams. Sie wurden nach der Beerdigung bemalt und mit dem Namen der verstorbenen Person und deren Lebensdaten versehen. Schliesslich wurden die Rebretter an der Hausfassade aufgehängt.
15. Motiv: betendes Ehepaar, kenterndes Schiff, Heiliger im Himmel
Dieses Votivbild wurde dem Hl. Antonius gestiftet aus Dank für die Rettung aus einem Sturm auf dem Comersee. Votivbilder wurden in Kirchen und Kapellen aufgehängt.
16. Höhlenbär: viel grösser, gewölbte Stirn
17. Die Skizze gehört zum Höhlenbären.
18. Hirsch, Gämse, Steinbock, Wolf, Höhlenlöwe, Panther, Höhlenhyäne
19. siehe Feld C
20. Banknoten, Sackuhren
21. Gans, Löwen, Drache, Hechte
22. siehe Feld D
23. siehe Feld E
24. Lourdes-Kapelle
25. siehe Feld F

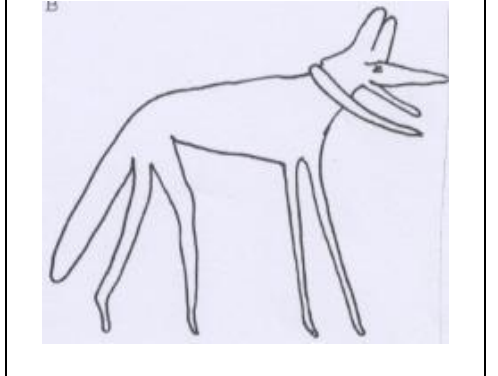
A (Nr. 3a)



B (Nr. 4)



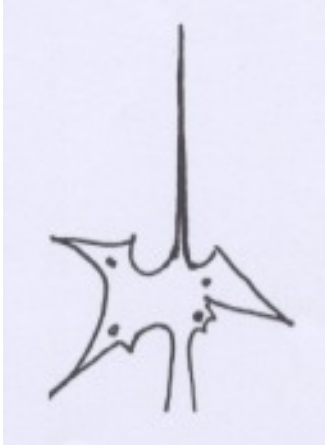
C (Nr. 19)



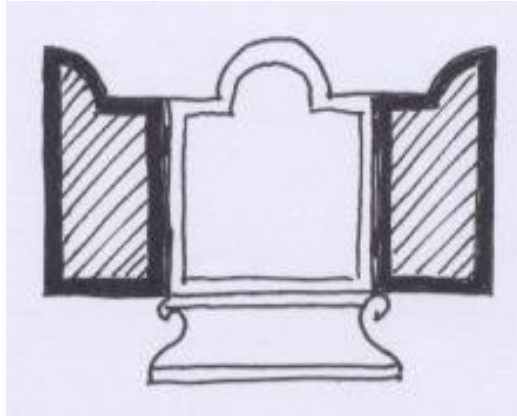
D (Nr. 23)



E (Nr. 24)



F (Nr. 26)



26. Räuberstube
27. Motive: Monogramme, Kronen, Wappen, Namen, Blumen, Insekten, Kreuz, Jahrzahl;
Mustertücher dienten in Geschäften zur Präsentation der verschiedenen Stickereien. Die Kundschaft konnte Motive auswählen, die dann für sie gestickt wurden. Mustertücher waren aber auch Übungsstücke und zeigten das Geschick einer Stickerin.
28. Beliechtlstock
29. Licht spenden, Lichtquelle
30. Mit Wasser gefüllt verstärkten sie das Licht.
31. Festtagstracht, Werktagstracht, Kranzrocktracht, Barärmeltracht, Jackentracht ("Rock und Jacke")
32. 13
33. Katze, Hund, Ziege, Gämsen
34. zwei Gämsen
35. Jemanden seiner Verfehlungen wegen blossstellen, verurteilen.
36. siehe Feld G
37. Bär, Doppeladler
20 Kreuzer 1740
"Gloria in excelsis Deo et in terra"
"Moneta reip. appenz. interioris"
38. Hohlmasse, Getreidemasse, Milchmessstäbe, Schneider-, Schuster- und Schreinermassstäbe, Klatferstecken, Messrad, Balken-, Gold-, Reise-, Dezimal-, Stangen-, Münzen- und Präzisionswaagen
39. drei Schlösser (dreifache Sicherung)

G (Nr. 36)

